

Kamenzer Ironman stürzt schwer und muss aufgeben

Von Wolfgang Bieger

Markus Thomschke und Sven Kunath ziehen nach ihrem Start beim Ironman in Frankfurt/Main Bilanz.

Zum Sport gehören leider auch Enttäuschungen. Aber die Art, wie man damit umgeht, kann der weiteren Entwicklung durchaus auch förderlich sein. Markus Thomschke vom OSSV Kamenz waren in seiner bisherigen Karriere Enttäuschungen erspart geblieben, zumindest solche, die weh tun. Bei den Ironman-Europameisterschaften am vergangenen Sonntag erlebte der Oberlichtenauer eine solche Enttäuschung. Und die war richtig schmerzhaft. Nach den glänzenden Platzierungen bei den Lang- und Mitteltriathlon-Wettbewerben der letzten zwölf Monate – in Pembrokeshire/Wales (Gesamtplatz fünf), in Cozumel/Mexiko (Gesamtplatz neun und bester Deutscher) und erst kürzlich am Wimbleball Lake in England (Gesamtplatz zwei) – war der 28-jährige Jungprofi mit großen Hoffnungen nach Frankfurt gereist. Ein Großteil der Weltspitze mit Marino Vanhoenecker, Andreas Raelert, Sebastian Kienle und vielen anderen Topathleten hatte er sich für die elfte Auflage des Frankfurter Sparkassen-Ironmans in die Startlisten eingetragen.

Für insgesamt mehr als 2500 Aktive aus der ganzen Welt begann um 6.45 Uhr der „längste Tag des Jahres“ mit 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und dem abschließenden Marathonlauf über 42,195 Kilometer. Ganz vorn dabei waren zunächst auch die beiden starken OSSV-Athleten Markus Thomschke und Sven Kunath. Markus hatte nach dem Schwimmen – seiner schwächsten Disziplin – mit Gesamtplatz 31 eine glänzende Ausgangsposition und auch Sven war als 288. im absoluten Vorderfeld. Nach dem Wechsel aufs Rad setzte ein Starkregen die Straßen unter Wasser und stellte die Athleten vor große Probleme.

Der Hessische Rundfunk berichtete von einer Reihe von Stürzen - und einer davon ereilte Markus Thomschke. Bis zum Rennkilometer 84 hatte er sich immer weiter nach vorn geschoben und der Live-Ticker registrierte ihn schon auf Gesamtplatz acht. Dann folgte eine kleine Unaufmerksamkeit in einem Kreisverkehr und das Vorderrad rutschte weg. Trotz einer Prellung an der Hüfte quälte er sich über die verbleibenden 100 Radkilometer und lag am Ende immer noch auf Platz 14. Die Schmerzen nahmen jedoch weiter zu und nach den ersten acht Laufkilometern beendete er verletzungsbedingt den Wettkampf. Markus Thomschke: „Ich denke, bis zum Sturz konnte ich ein bisschen was zeigen und ich bin mir sicher, dass mein Ziel Top Ten durchaus realistisch war.“ Seinen zweiten Auftritt beim legendären Hawaii-Ironman muss er leider um ein Jahr verschieben.



Sven Kunath (links) und sein Vereinskamerad Markus Thomschke, der in Frankfurt eine herbe Enttäuschung erlebte. Foto: privat

Kunath kämpft sich nach vorn

Sven Kunath, der zweite OSSV-Starter, verzeichnete dagegen einen seiner größten sportlichen Erfolge. Nach dem Schwimmen kämpfte sich der Kamenzer auf dem Radkurs bereits auf Platz 32 nach vorn. Hier war er mit 4:47:50 Std. der Schnellste von 358 Sportlern in seiner Altersklasse, die um die begehrten fünf Hawaii-Startplätze kämpften. Den abschließenden Marathonlauf absolvierte der 33-jährige Arzt in 3:03:32 Std. und ließ viele Profis hinter sich. Am Ende kam er nach 8:53:59 Std. ins Ziel und konnte sich über seinen fantastischen 19. Gesamtplatz freuen. Das bedeutete gleichzeitig den Bronzerang in der stark besetzten Altersklasse 30-34 Jahre. Kunath meinte danach: „Das war mein erster Ironman unter neun Stunden und wohl auch mein bester. Ich bin superglücklich, aber muskulär auch völlig am Ende.“ Ein unbeschriebenes Blatt in der Triathlon-Szene ist Sven Kunath freilich keineswegs: Dreimal qualifizierte er sich für den Ironman auf Hawaii und belegte dort 2004 Gesamtplatz 79. Zwei Jahre später wurde er auf Lanzarote 14. der Gesamtwertung. In diesem Jahr hat sich Kunath das Hawaii-Ticket für 2012 nunmehr abgeholt.

Man sagt, die Weltspitze beginnt bei der Neun-Stunden-Marke. Markus Thomschke unterbot die magische Zeit zweimal, in Regensburg und zuletzt in Mexiko bei äußerst schwierigen Bedingungen. Sven Kunath schaffte es am vergangenen Sonntag in Frankfurt. André Jost vom OSSV holte sich die Fahrkarte nach Hawaii in Regensburg mit 9:19 Std. Die Ausdauerathleten der Kamenzer Region machen Furore.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=3106418>